



# MENSCHEN STERBEN: AUCH ABSEITS DER BOMBEN

Nach offiziellen Angaben sind seit Kriegsbeginn in der Ukraine bereits 148 Kinder gestorben. Die Dunkelziffer liegt jedoch vermutlich deutlich höher.

## AUF DER FLUCHT VOR DEN BOMBEN

Vor zwei Wochen ist es gelungen, die meisten unserer krebskranken Kinder aus unseren Partnerkrankenhäusern in Kharkiv gemeinsam mit Ihren behandelnden Ärzten und Ärztinnen und zum Teil auch mit ihren Eltern in einem Evakuierungszug unterzubringen. Es war eine zermürende Reise für die Kleinen. Begonnen hat sie auf dem überfüllten Hauptbahnhof in Kharkiv. Nach stundenlangem Warten in dichtem Gedränge, tausende verzweifelte Menschen, immer wieder Gefechtslärm in der Nähe, bevor es endlich los ging und sich der Zug in Bewegung setzte. Unvorstellbare Strapazen. Für unsere Kinder, die gerade eine Chemotherapie durchmachen und deren Behandlungen nicht unterbrochen werden dürfen, war diese Flucht lebensbedrohlich. Die Kleinen wurden in den Abteilen liegend untergebracht, die Infusionen provisorisch mit Klebeband an den Gepäcknetzen festgemacht. Aber sie haben es fast alle geschafft und sind in Lwiw, auch bekannt als Lemberg, angekommen. Von dort wurde von zentraler Stelle ihre Verlegung in Kinderkrebskliniken in ganz Europa organisiert.

Aber nicht alle haben es geschafft. Für zwei unserer leukämiekranken Schützlingen war die Belastung der Flucht zu groß: Der zwölfjährige Kyrill und der neunjährige Maksym sind am Weg nach Polen ums Leben gekommen. Offiziell zählen diese beiden Buben nicht zu den Opfern des Krieges, ich zähle sie aber schon dazu. Denn obwohl niemand jetzt sagen kann, was passiert wäre, wenn sie Zuhause geblieben wären, bin ich fest davon überzeugt, dass der Krieg schuld daran ist, dass sie nicht mehr bei uns sind.





Im Kinderkrankenhaus Nr. 16 liegen aktuell immer noch sieben krebskranke Kinder, die aus unterschiedlichen Gründen die Reise nicht antreten konnten. Bis jetzt konnten wir sie noch ausreichend mit allen notwendigen Medikamenten versorgen. Aber die Beschaffung derselben wir immer kostspieliger und die Vorräte gehen zur Neige.



**ZWEI MÄDCHEN, YULIA UND MASCHA, BRAUCHEN DRINGEND EIN SEHR TEURES, ABER FÜR SIE ÜBERLEBENSWICHTIGES MEDIKAMENT. BITTE HELFEN SIE UNS, IHNEN DIESE THERAPIE ZU FINANZIEREN, DAMIT SIE UND DIE FÜNF ANDEREN KINDER WIEDER GESUND WERDEN UND DOCH NOCH IN SICHERHEIT GEBRACHT WERDEN KÖNNEN!**



## MEHR ALS 70 WAISENKINDER SIND IN OBERÖSTERREICH IN SICHERHEIT

Wie bereits berichtet, haben wir für die mehr als 70 Waisenkinder und ihre Betreuerinnen aus unserer Partnereinrichtung in Sjewerodonezk in der Ostukraine, die nach Lwiw evakuiert worden waren, die Weiterreise nach Oberösterreich organisiert. Nach einer körperlich und emotional anstrengenden mehr als 24 stündigen Busfahrt sind sie schließlich in St. Georgen am Attersee angekommen.





Die Kinder wurden in einem ehemaligen Sanatorium untergebracht und werden nun vom Bürgermeister und zahlreichen Freiwilligen liebevoll betreut.

Gemeinsam mit ihnen erarbeiten wir nun einen Plan, wie die Kleinen möglichst rasch integriert werden können und organisieren auch ihre schulische Betreuung. Ein geregelter Alltag hilft den Kindern am besten mit den belastenden Erinnerungen zurecht zu kommen. Wir sagen Ihnen Danke! Danke an alle helfenden Hände! Gemeinsam haben wir wieder Großartiges geleistet. Und gemeinsam mit Ihnen werden wir den Kindern auch weiterhin zur Seite stehen.

## DENIS UND MASCHA SIND DA

Zwei Familien, die wir dank Ihrer Hilfe bereits seit Jahren unterstützen, sind vor kurzem in Österreich angekommen und befinden sich jetzt in Sicherheit. Der siebenjährige Denis und die sechsjährige Mascha, die beide bereits als Babys ihre Krebsdiagnose erhalten haben und seitdem tapfer gegen die schwere Krankheit ankämpfen, haben ihre Chemotherapien momentan abgeschlossen. Doch Beide brauchen nach wie vor regelmäßige und kompetente medizinische Betreuung. Wir kümmern uns um ihre Unterbringung, Verpflegung und die notwendige medizinische Betreuung im St. Anna Kinderspital.





## "KHRUSTALIK" IST IN EINER NOTLAGE

Die von uns betreute Schule "Khrustalik" für sehbehinderte Kinder in Rubizhne in der Region Luhansk ist besonders vom Krieg betroffen. Sie befindet sich in einem Stadtteil, der von humanitärer Hilfe abgeschnitten ist. Bei Ausbruch des Krieges hat man die Kleinen zu ihren Familien geschickt, doch viele Kinder sind gemeinsam mit ihren Eltern und dem Personal in dem Gebäude geblieben oder dorthin zurückgekehrt. Aktuell suchen dort etwa 90 Menschen Zuflucht. Sie haben kaum noch Nahrungsmittel und wir tun alles, um ihnen doch auf verschlungenen Pfaden Essen zukommen zu lassen. Die gute Nachricht lautet, dass sie dank der Wasseraufbereitungsanlage, die wir mithilfe der Stadt Wien dort installiert haben, zumindest ausreichend mit Wasser versorgt sind. Und obwohl die Stromversorgung zusammengebrochen ist, haben die Menschen dank eines von uns organisierten Generators dennoch Strom. Wir suchen fieberhaft nach einer Möglichkeit, diese Menschen doch noch irgendwie aus der Gefahrenzone zu bringen und hoffen, dass dies bald möglich wird.

## LEBENSWICHTIGE HILFE VOR ORT

In Kharkiv selbst ist es uns dank Ihrer Unterstützung möglich, bedürftige Familien und ihre Kinder über unsere Stiftungsleiterin Yuliia Konotoptseva und zahlreiche Freiwillige vor Ort mit Medikamenten zu versorgen. Weiteres statten wir folgende Einrichtungen und Gebiete regelmäßig mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln aus: das Kinderkrankenhaus Nr. 16 und das Pränatalzentrum in Kharkiv, das Dorf Bryhadurivka in der Nähe von Kharkiv, wo sozial schwache Familien – 15 Erwachsene und 80 Kinder – leben, das Schulinternat «Harmoniya» in Kharkiv, dessen mittlerweile unterernährte 55 Schützlinge jetzt samt Betreuern und Betreuerinnen nach Iwano-Frankiwsk in der Westukraine evakuiert wurden und Familien mit Kindern, die nach wie vor in Kharkiv verharren.





Für das oben erwähnte Perinatalzentrum in Kharkiv, das täglich von 20 bis 30 weiteren neuen Schwangeren aufgesucht wird, haben wir zusätzlich zwei Ultraschallgeräte besorgt, die bereits im Keller aufgebaut wurden, um auch während der Bombenangriffe den Zustand der zukünftigen Mütter und ihrer Babys zu überwachen.



**MAG. JULIANA MATUSOVA,  
PROJEKTLITERIN TSCHERNOBYL-  
KINDER**

**VIelen HERZLICHEN DANK FÜR IHRE  
UNTERSTÜTZUNG UND IHR VERTRAUEN -  
PASSEN SIE AUF SICH AUF!**



Hier findet ihr unsere Kontodaten für eine direkte Spende.

IBAN: AT40 2011 1822 2084 4704,

BIC: GIBAATWWXXX

Verwendungszweck: Projekt Tschernobyl-  
Kinder